

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811**

20.8.1811 (Nr. 231)



# Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 231.

Dienstag, den 20. Aug.

1811.

## Rheinische Bundes-Staaten.

Nachrichten aus Frankfurt vom 18. d. zufolge, erwartete man daselbst ehestens Se. königl. Hoheit den Großherzog von Frankfurt, um die Tauf-Ceremonie an dem neugebohrnen Sohne des Hrn. Grafen von Tascher zu verrichten.

Vor Kurzem hatte Prof. Berzelius in Koftock die Entdeckung gemacht, daß die Kieselerde ein metallisches Dryd, oder ein Metallkalk sei. Der Prof. Strohmaier in Göttingen wiederholte die Versuche desselben, und fand die Sache gegründet. Kaum hatte Dr. Zuch, Professor am königl. Real-Institut zu Augsburg, diese Nachricht vernommen, als auch er diesfalls mit 4 Loth Eisen, 4 Loth Kiesel und 4 Loth Kohle mittelst eines 5ständigen Gebläses den nämlichen Versuch vornahm, und gleichfalls vollkommen bestätigt fand, was die obigen Chemiker bemerkt hatten, daß nämlich der Kiesel ein wahres Metall enthalte, welches nun den Namen Silicium (von Silex) oder Kiesel-Metall führt.

## Dänemark.

Am 8. d. legte der königl. dänische Hof für den Höchstseligen Großherzog von Baden die Trauer auf 14 Tage an. Tags vorher hatte der von Carlsruhe nach Coppenhagen abgesandte großherzogl. badensche Kammerherr, geh. Legationsrath Freiherr v. Ende, Sr. Maj. dem Könige in einer Privataudienz die Deforakion des Elephanten-Ordens überreicht, welche des Höchstseligen Großherzogs königl. Hoheit seit dem Jahr 1769 getragen hatten.

Vom Premier-Lieutenant E. Lütken war ein Bericht vom 5. d. über ein Gefecht eingegangen, welches am 4. im Belt zwischen einer Division dänischer Kanonenböte unter seinem Befehl und den bei einer Rauffahrteiflotte von 200 Schiffen befindlichen englischen Kriegsschiffen vorgefallen war. Die Kanonade dauerte  $\frac{3}{4}$  Stunden, während welcher Zeit die Kanonenböte dem Feuer mehrerer

großer Kriegsschiffe ausgesetzt, aber dennoch so glücklich waren, nur einen Todten u. einen Verwundeten zu bekommen. Die einfallende Dämmerung und die nähere Zusammenziehung der feindlichen Kriegsschiffe veranlaßte endlich die dänischen Kanonenböte, welche den feindlichen Schiffen überhaupt, besonders aber einer Brigg, bereits vielen Schaden zugefügt hatten, das Feuern einzustellen und zurückzugehen, welches die Engländer, obschon der Wind sie begünstigte, geschehen ließen, ohne die dänische Böte auf ihrem Rückzuge im Geringsten zu beunruhigen.

Nach den letzten Nachrichten aus dem Belt war der am 4. daselbst angekommene feindliche Konvoi von zweihundert Schiffen bereits in die Nordsee gegangen.

## Frankreich.

Am 15. d., dem Napoleonsfeste, wurde zu Paris durch den Minister des Innern der Grundstein zu der Weinhalle auf dem Kai St. Bernard und zu dem Markte der Abtei St. Martin des Champs gelegt, so wie auch das Brunnenhaus auf dem Boulevard Bonby eingeweiht. Se. Erz. wurden von dem Municipalkorps von Paris begleitet, das sich hierauf in feierlichem Zuge zur Audienz bei dem Kaiser nach dem Tuilleriespallast begab. Um 2 Uhr Nachmittags begannen auf der Seine Schiffer-Wettkämpfe, und zu gleicher Zeit in den zwei Bieredcken auf den elysäischen Feldern mancherlei Volksspiele- und Belustigungen, die sich mit kleinen Feuerwerken endigten. Ein großes Feuerwerk wurde um 9 Uhr Abends auf dem Eintrachtsplatz abgebrannt. In dem Garten der Tuilleries wurde ein Concert gegeben, dem J. M. bewohnten. Das Stadthaus, die 12 Mairien und überhaupt alle öffentliche Gebäude von Paris waren reich beleuchtet. Abends vorher hatten alle Theater von Paris unentgeltliche Vorstellungen gegeben.

Am 6. d. hat der Kaiser den Heiraths-Kontract des Staatsraths-Auditor, Intendanten von Ragusa, Nouen



des Mallets, mit der Wittwe Parker-Porth, geb. Elisa Petrie, unterzeichnet. (Monit.)

Nach öffentlichen Berichten aus Rom hatte daselbst am 1. Aug. die feierliche Einsetzung des israelitischen Konfistoriums statt. Der Präsekt und der Maire von Rom erschienen Abends mit ihrem Personale in der großen Synagoge. Der Oberrabbiner beantwortete die Anrede des Präsekten durch folgende Aeußerungen: „Jesaias, der größte unter den Propheten, weissagte dem Volke Israel einen Cyrus, dem der Gott der Heerschaaren die Freiheit desselben anvertrauen würde. Cyrus erschien; die Weisheit und das Flammenschwert des allmächtigen Gottes machten ihn zum mächtigsten Monarchen der Erde; das auserwählte Volk Israel wurde befreit. Ein größerer als Cyrus ist in unsern Tagen aufgestanden. Er ist der Monarch der Monarchen, der Mächtige, der Unüberwindliche, der Auserwählte, der Große, der Starke, der Vater seiner Völker, der Wiederhersteller des Tempels u.“

#### P r e u s s e n.

Am 9. d. erfolgte zu Berlin die feierliche Taufe des jungen Prinzen, von welchem die Gemahlin des Prinzen Nadzivil am 10. v. M. entbunden worden war, im Beiseyn des gesammten königlichen Hauses und des dazu eingeladenen Adels. Se. Maj., der König, welche sich zu diesem Zweck Nachmittags gegen 5 Uhr aus Charlottenburg nach dem Palais des Prinzen Nadzivil erhoben hatten, geruheten, den neugebohrnen Prinzen zur Taufe zu halten, der in derselben die Namen, Friedrich, Wilhelm, Ferdinand, August, Heinrich, Anton, Wladislaw, erhielt. — Am 8. traf der königl. schwedische Gesandte am östreichisch-kaiserl. Hofe, Hr. Baron v. Bunge, auf seiner Reise von Stockholm nach Wien, in Begleitung des Legations-Sekretärs, Hrn. Hegardt, zu Berlin ein.

Am 3. d. um halb 1 Uhr Morgens wurde die Stadt Königsberg durch einen neuen Feuerlärm aufgeschreckt. Auf der großen Brandstelle zwischen den Speichern entzündete sich einiges aus dem Brande gerettetes und in einem gemauerten Speicherraum aufbewahrtes Holz, wahrscheinlich mittelst des nach 7 Wochen noch verborgen gewesenen Feuerstoffs in dem der höchsten Anstrengung ohnerachtet noch nicht völlig aufgeräumten Getraideschutt eines angränzenden Speichers. Die Brandwache war das Feuer zu dämpfen außer Stande, welches aber mittelst

der herbeigeeilten Spritzen sogleich gelang, wodurch auch allem weitem Schaden vorgebeugt wurde.

#### R u s s l a n d.

Die Petersburger Zeitung vom 31. Jul. enthält folgendes: „Sonntags, am 21. Jul., wurde im Beiseyn S. M., des Herrn u. Kaisers, und der Frauen u. Kaiserinnen, im Taurischen Palais, nach der h. Liturgie, für den von unsrer moldauischen Armee über die Türken am 4. Jul. erfochtenen Sieg ein feierliches Dankgebet gehalten. — Der bei der schwedischen Garde zu Pferde gestandene Koronet, Baron Armfelt, ist als Sekond-Lieutenant in russische Dienste genommen, und bei der Suite Sr. kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen angestellt.“

#### S c h w e i z.

Der der letzten Tagssagung erstattete Kommissions-Bericht über die Linth-Arbeiten schloß sich bekanntlich mit dem Antrag zu einer Dankssagung an die Männer, welche sich um den Fortgang dieses National-Unternehmens besonders verdient gemacht haben. (S. No. 201.) Dieser Theil dieses Berichts lautete wörtlich wie folgt: „Der letzte Antrag, den die Kommission der Tagssagung zu machen im Falle ist, bezieht sich auf die Zeugnisse des Dankes und der Zufriedenheit, welche die Stellvertreter der Eidgenossenschaft, in Folge der empfangenen diesjährigen Berichte über den Fortgang der Lintharbeiten, den Männern zukommen zu lassen geneigt seyn dürften, die sich um jene Arbeiten die wesentlichsten Verdienste zu erwerben fortfahren. Der Großherzogl. Bad. Ingenieur-Major Zulla war als Hydrotekt zu Ausführung des ganzen Unternehmens, unter der Leitung der Aufsichtskommission, durch den von einem Tagssagungs-Beschlusse dazu bevollmächtigten Landammann der Schweiz ernannt und einberufen worden; er konnte inzwischen seine Zeit nicht ausschließend den Lintharbeiten widmen, und bei denselben nicht fürdauernd weilen; was zuerst ihm übertragen war, das gieng in die Hand des Präsidiums der Aufsichtskommission über; aber Hr. Zulla leistete als berufener Künstler wesentliche Dienste, welche die Aufsichtskommission in ihrem diesjährigen Berichte der Tagssagung näher bekannt macht; die Kommission wünscht daher, daß es der Versammlung gefällig seyn möge, den Landammann der Schweiz zu beauftragen, durch eine an Hrn. Zulla gerichtete Zuschrift, demselben und durch ihn seinem Gehülfen, dem Hrn. Ingenieur Obrecht, das ehrenvolle Zeug-



nß der Zufriedenheit und des Dankes der Stellvertreter der Eidgenossenschaft für ihre dem Einthunternahmen gewidmete Anwendung ausgezeichnete Einsicht und Wissenschaft zukommen zu lassen. Beide, die Einthausichts- und Schatzungs-Kommission, haben theils einzeln, theils in vereinten Bemühungen auch im verflossenen Jahre ihre so oft schon durch die Tagfagung anerkannten und belohnten Verdienste fortgesetzt und vermehrt, und Hr. Escher insbesondere hat nicht aufgehört, seine ganze Zeit und seine Kräfte alle dem Werk zu widmen, das in so vielen Beziehungen das seine genannt werden darf, und das seinen Namen den Namen der Männer beigesellen wird, welche Wohlthäter ihrer Nation waren, und die im dankbaren Andenken der Nachkommen von Geschlecht zu Geschlecht aufbewahrt als vorleuchtende Beispiele vaterländischer Tugend und ächten Verdienstes unsterblich wurden."

In den ersten Tagen dieses Monats ist von 2 reichen Schweizern das unmöglich geglaubte vollbracht worden, nämlich die Erstigung des höchsten schweizerischen Eisberges, der Jungfrau. Nachdem sie drei Tage und 4 Nächte beständig auf Eis- und Schneefeldern zugebracht hatten, und einige Versuche (über den Aletschsee) mißlungen waren, gelang es diesen Schweizer-Naturfreunden dennoch, den 3. d. auf den Gipfel der Jungfrau zu gelangen, und dorten eine schwarze Fahne aufzustecken.

#### S p a n i e n.

Beschluß der vom Moniteur vom 14. bekannt gemachten offiziellen Nachrichten. Navarra. Die Trümmern der Armee von Campo-Verde sind ein Zuwachs für die Banden in Navarra geworden. Gen. Keille, von ihren Bewegungen benachrichtigt, ließ seine ganze Kavallerie an die Ufer des Ebro ausrücken; dieselbe hat bereits gegen 100 dieser Leute gefangen gemacht, worunter 4 Offiziere sich befinden. Am 23. Jul. überfiel Gen. Pannetier Mina zwischen Estella und Santa-Cruz-de-Campero, und zwang ihn, sich zu schlagen, indem er ihn bis nach Sorlada zurückwarf, welcher Ort in der Nacht angegriffen und genommen wurde, wobei viele Räuber getödtet und einige gefangen, auch 60 Pferde erbeutet wurden. Am folgenden Tage griff Gen. Pannetier eine Kolonne an, die sich mit Mina zu vereinigen suchte; er verfolgte sie den ganzen Tag hindurch von Gebürge zu Gebürge. Die Räuber verloren in beiden Gefechten über 600 Mann an Todten und Verwundeten. Abends sties Gen. Burk

mit seiner, 2000 Mann starken Kolonne zu Gen. Pannetier. Gen. Keille traf gleichfalls mit 250 Husaren vom 9. Reg. ein. Die Verfolgung wurde nun mit vermehrtem Nachdruck fortgesetzt, und nach einem zehnstündigen Marsche in den Gebürgen erreichte die Kavallerie aufs neue in dem Walde von Baygorry 3 Bataillons von Mina und 150 Pferde. Die franzöf. Kavallerie stürzte sich auf diese Stenden; ein ganzes Bataillon wurde aufgerieben; 300 Mann wurden getödtet, und 250 Mann gefangen gemacht; die zwei andern Bataillons zerstreuten sich, von unsren Truppen verfolgt, in den Gebürgen. Dem Gen. Keille ist nur ein Husar getödtet, und 7 sind verwundet worden. — Bezirk der Nordarmee. Die Gallizier unter Santocildes haben einen neuen Angriff gegen die Posten an dem Orbiga versucht. Den 2. Jul. Morgens 2 Uhr erschien Santocildes mit allen seinen Truppen bei Villamor am Orbiga; Gen. Bonnet hatte Zeit gehabt, 3 Regimenter zu Villa-d'Angas zusammenzuziehen; er marschierte sogleich gegen den Feind, der, nach einem kurzen Kleingewehrfeuer, durch einen glücklichen Angriff des 12. Dragoner-Regiments genöthigt wurde, mit Zurücklassung vieler Todten sich zurückzuziehen. Nach einer am 10. gegen Astorga hin unternommenen Rekognoszirung mußte man glauben, daß der Feind daselbst sich halten wollte, und durch Bauern verstärkt wurde. Als am 14. Gen. Bonnet mit einer starken Abtheilung die Stellung des Feindes rekognoszirte, nahm letzterer eiligst über die Gebürge von Villa-Franca seinen Rückzug, und es war nicht möglich, ihn zu einem entscheidenden Gefechte zu bringen. — Bezirk der Centralarmee. Die von den Räubern befreite Stadt Cuenca ist militärisch besetzt, und die ganze Provinz, wie die Provinzen im Innern, organisiert worden. Die meisten Gefangenen suchen Dienst; die Zerstreuten kehren allmählig in ihre Heimath zurück; alle Gemeinden erklären sich laut und stark gegen das abscheuliche System der Banden, die weder Freunde noch Feinde kennen; sie verlangen Waffen, und wollen die Ehre haben, sich selbst zu vertheidigen; schon haben sich mehrere derselben durch Arretirung einiger durch ihre verübten Greuel nur zu berühmter Anführer ausgezeichnet.

Bruchsal. [Stekbrief.] Der unten signalisirte David Hahn von Wachenheim, im kaiserl. franzöfischen Gebiete gebürtig, welcher ehemals unter kaiserl. östreichischem Militär und zuletzt als Werber stand, nach seiner Entlassung aber zu Mingsheim, diesseitigen Amtes, wo seine Ehe-



frau und nachher seine Tochter die Industrie-Schullehrstelle vertreten, sich aufhielt, hat sich gegen Ende des abgewichenen Monats Jul. eines beträchtlichen Zinndiebstahls äußerst verdächtig gemacht, u. ehe man ihn verhaften konnte, die Flucht ergriffen. Sämtliche obrigkeitliche Stellen werden also geziemend ersucht, auf den Flüchtigen genau zu fahnden, ihn im Betretungsfalle verhaften, und gegen Ersatz der Kosten anher liefern zu lassen. Bruchsal, den 10. Aug. 1811.

Großherzoglich Bad. 2tes Landamt.  
Wolle.

Vdt. G. G. S.

**Signalement.**

David Hahn, 36 bis 38 Jahre alt, 5 Schuh 6 Zoll groß, seinem Angeben nach von Wachenheim, jenseits Rheins gekürtig, stand ehemals als Werber in österreichischen Diensten, hielt sich aber seit 3 bis 4 Jahren zu Mingsheim bei seiner Ehefrau der Industrie-Schullehrerin auf. Er hat eine hagere schlanke Statur, glattes etwas eingefallenes Gesicht, schwarze Haare nach Titus Art geschnitten, und schwarzen Backenbart, braune Augbraune und graue Augen, spizen Bart und eine gewöhnliche Nase. Er hat übrigens einen schüchternen oder verstellten Blick, der mehrtheils dem Boden zugehet; er trug bei seinem Fortgehen am 27. Jul. einen dreieckigten Hut mit einer gelben Schlinge und sonst größtentheils Hosen von gelbem Nanquin, Stiefel und einen dunkelblauen Frack, auch hechtgraue Hosen.

Kandern. [Stekbrief.] Der Bürger und Färber, Karl Schmidt von Steinenstadt, hat sich eines Diebstahls verdächtig gemacht, und wurde darauf hier flüchtig. Sämtliche Exekutiv-Behörden werden demnach ersucht, auf diesen Flüchtling, dessen Signalement unten beigefügt ist, beliebig fahnden zu lassen, und gegen Ersatz der Kosten an uns auszuliefern. Zugleich wird aber auch Karl Schmidt aufgefordert, von heute an in 3 Monaten um so gewisser dahier sich zu stellen, und seiner Flucht wegen sich zu verantwoorden, als er sonst nach fruchtlosem Umlauf dieser Frist des ihm zur Last liegenden Diebstahls für geständig gehalten, und sodann weiters gegen ihn vorgekehrt werden sollte, was Rechtens. Kandern, den 6. Aug. 1811.

Großherzoglich Badisches Bezirksamt.

Deurer.

**Signalement.**

Karl Schmidt aus Steinenstadt, von Profession ein Färber, ist 41 Jahr alt, ungefähr 5' 3" groß, hat ein rundes Gesicht, schwarze Haare, mittlere Nase, untersezierter Statur. Er trägt bei seiner Erweichung einen wolltuchernen blauen Rock, grün gestreiftes Brusttuch, kurze gestreifte schwarze Hosen, blaue Strümpfe, Schuhe mit Bändeln und einen runden lüchernen Huth. Als besonderes Kennzeichen hat derselbe auf dem Kopf einen Flek, auf dem keine Haare wachsen, und sehr geläufige Zunge.

Kenzingen. [Vorladung.] Zwar wurde unterm 23. Jul. v. J. mit den bekannten Gläubigern des Handelsmann Joseph Wohleb und seiner Ehefrau von Herbolzheim, ein Stundungs-Vergleich abgeschlossen, bei welchem es sein Verbleiben haben dürfte. Da aber inzwischen sich weitere Schulden hervorgethan haben, und noch mehrere

unbekannte Ansprüche gegen diese Schuldleute haften dürften, so sieht man sich zur Ordnung deren Vermögens- und Schuldenstandes veranlaßt, eine Liquidation auf den 17. Sept. d. J. in der hiesigen Amtsrvisorats-Kanzlei anzuordnen, zu welcher sämtliche Gläubiger, welche bei dem erwähnten Stundungsvergleich nicht erschienen sind, unter der Warnung, daß die nicht angemeldet werdende Forderungen von der etwa unzulänglichen Vermögensmasse ausgeschlossen seyn sollen, vorgeladen werden. Kenzingen, den 5. Aug. 1811.

Großherzogliches Badisches Bezirksamt.

Wegel.

Carlsruhe. (Bekanntmachung.) Nächsten Donnerstag früh fährt eine vierstellige Chaise von hier nach Offenburg, Donaueschingen, bis Ueberlingen am Bodensee, und von da wieder zurück. Die allenfallsigen Reise-Liebhaber können im Zeitungs-Comptoir das Nähere hierüber vernehmen.

Carlsruhe. (Bekanntmachung.) Es geht eine Chaise von hier nach Offenburg, Donaueschingen und Ueberlingen; wer dieser Gelegenheit sich bedienen will im Retourfahren, kann sich den 22. in Offenburg in der Sonne, in Billingen auf der Post, in Donaueschingen im Adler, und in Ueberlingen auf der Post melden.

Carlsruhe. (Empfehlung.) Mde. Dsonow, englische Kunstoffärberin von Strassburg, welche die Ehre gehabt hat, für den kaiserlich französischen Hof zu arbeiten, darf hoffen, daß sie die Personen, welche sie mit ihrem Zutrauen beehren, völlig befriedigen wird; sie färbt alle Gattungen von Meutles, Koben, Schawls, Krep, Sammet, Bänder, Strohhüte, und zwar binnen 2 Tagen so schön, daß sie für neu gelten können; eben so stellt sie alle Gattungen von Stickereien in Farben, Gold und Silber wieder her; sie übernimmt auch Bestellungen auf Garderoben für Theater; alles zu den billigsten Preisen. Sie ist nun hier und logiert am Linkenheimer Thor No. 31.

Carlsruhe. (Empfehlung.) Tapezier Schadt empfiehlt sich einem hohen und geehrten Publikum durch eine Auswahl moderner Tapeten, und bittet um geneigten Zuspruch. Sollte ich das Glück haben, Abgang zu finden, an welchem ich nicht zweifle, so wird mein Assortiment vermehrt werden; wohnhaft in der Langen Straße nächst dem Ritter.

Carlsruhe. (Concert-Anzeige.) Unterzeichnet ländigt im Namen seines jüngern Bruders ein großes Vocal- und Instrumental-Concert an, welches et Freitag den 23. d. im Saal des Gasthofs zum Durlacher Hof zu geben die Ehre haben wird. Das Nähere sagt der Anschlag-Zettel. Carlsruhe den 20. Aug. 1811.

Johann Grimlinger, Hoffänger.

Baden. [Pedal-Harfe.] Eine sehr gute Pedal-Harfe, in der Beurerer Vorstadt No. 148, ist um den bestimmten Preis zu 10 Louisd'or zu verkaufen.

Heidelberg. [Haus-Verkauf.] Unterzeichnet ist gesonnen, sein vollständig eingerichtetes Badhaus No. 57 auf dem Markt, neben dem silbernen Hirsch, mit der ganzen Badgerechtigkeit unter annehmblichen Bedingungen zu verkaufen.  
J. Weissenbach.